

Gründonnerstag 2023; 1. Kor 11,23-29:

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, 24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. 25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 27 Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. 28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch. 29 Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.

Liebe Gemeinde,

als Student wanderte ich gerne. Öfters war ich mit Freunden wochenlang in Schweden oder Griechenland unterwegs. Eines unserer Probleme war immer die Versorgung mit Essen. In manchen Gegenden brauchten wie einige Tage, um ein Dorf oder Lebensmittelgeschäft zu finden. Wenn es so war, mussten wir viel Vorrat mitschleppen. Das erschwerte das Wandern. Bei einer Bergtour lernte ich einmal andere Wanderer kennen, die sich auf besondere Weise verpflegten. Sie lebten von sogenannter „Astronautenkost“. Das waren Nahrungskonzentrate. Sie sahen unscheinbar aus - das Wasser floss einen beim Hinsehen nicht im Munde zusammen -, aber es war vollwertige Nahrung und vor allem leicht. Es war schon angenehmer mit geringerem Gewicht, aber trotzdem vollwertiger m Nahrung zu wandern. Warum erzähle ich dies?

Mancher mag erstaunt sein, aber diese Astronautenkost hat mich immer wieder an das Abendmahl erinnert. Denn das Abendmahl ist auch so eine Art Nahrungskonzentrat für eine Wanderung. Wieso? Auf was für eine Wanderung befinden wir uns, wird mancher fragen? Meistens sitze ich doch im Gottesdienst und gehe nur wenig richtig und doch sind wir unterwegs. Die Epistel führt uns dies vor Augen. Der Aufbruch fand statt in der Nacht, in der Jesus verraten wurde. Unser Ziel ist der Tag, an dem Jesus wiederkommt. Das ist leider ein langer und anstrengender Weg. Er ist vom Zweifel, Anfechtungen, Ängsten und Verfolgungen gekennzeichnet.

1. Das Heilige Abendmahl: Gottes Nahrungskonzentrat für uns.

Oft sieht es auch so aus, als wenn wir auf dieser Wanderung allein und verlassen sind. Dies kann zur Mutlosigkeit zur Aufgabe führen. Aber wir sind auf diesem Weg nicht allein und wir werden auch nicht verhungern. Wir werden vielmehr bewahrt und gestärkt durch eine Speise, die äußerlich nicht viel hergibt. Ein wenig Brot und ein Schluck Wein soll uns weiterhelfen. Das ist Gottes Nahrungskonzentrat auf diesem Weg. Sind nun Brot und Wein in sich so wirkkünftig, dass sie uns bewahren könnten? Nein, von Natur aus sind sie das nicht. Sie unterscheiden sich im Grunde nicht von anderen Nahrungsmitteln. Aber sie erfahren eine Veränderung, als Jesus sie in der Nacht, wo er verraten wird, segnet. Durch sein schöpferisches Wort legt, er das hinein, was er am Kreuz für uns Menschen opfern wird. Am Kreuz gibt Jesus sein Leben für uns. Er opfert seinem Leib und sein Blut fließt. Mancher mag fragen: Warum tut Jesus dies? Die meisten unter uns wissen wohl die Antwort. Jesus gibt sein Leben wegen unserer Sünde. Weil wir weder Gott noch unseren Mitmenschen mit aller Kraft lieben, trennen wir uns von Gott. Wir laden Schuld auf uns, die uns zur Verdammnis, zur ewigen Gottesferne, verurteilt. Es gibt nur einen Weg, um Dich und mich zu retten: Ein Mensch, der ohne Sünde ist, muss Gott und Menschen grenzenlos lieben. Gottes Sohn, der Mensch wird, bringt diese Liebe auf. Diese Liebe zeigt sich darin, dass er für uns Tod und Verdammnis trägt.

Jesus gibt sein Leben für uns am Kreuz hin. Diese Botschaft hören wir immer wieder. Mancher empfängt auch durch das Hören Kraft und Mut zum Leben. Auch ein Wanderer braucht auf schwierigen Wegen ermutigende Worte. Aber wir Menschen leben nicht nur vom Wort allein. Wir brauchen auch Nahrung, Speise. Wir müssen schmecken und fühlen. Darum schließt Jesus das, was er am Kreuz hin gab in Brot und Wein ein. Jesus schließt seinen Opferleib und sein Blut durch sein schöpferisches Wort in Brot und Wein ein. So können wir Vergebung unserer Schuld auch leibhaftig empfangen und spüren. Gleichzeitig empfangen wir Jesus selbst. Denn wo sein Leib und Blut ist, kommt er auch selbst. Wir sind nicht allein auf unserm Weg, sondern er ist in Brot und Wein unsichtbar und doch greifbar nahe. Es ist noch nicht der Jesus, wie er sich uns in seiner ganzen Macht und Herrlichkeit am Ende aller Tage zeigen wird. Aber in der seiner ganzen Verborgenheit und äußeren Schwäche wirkt er schon wunderbares. Was kann denn größer sein als unsere Rettung und die Vergebung der Sünde? Und damit hört es nicht auf. Alle die im Abendmahl Jesu Leib empfangen werden so selber zum Leibe Christi. Es ist unglaublich aber wahr. Du und ich, wir sind wirkliche Glieder des Leibes

Christi. Unsere Gemeinde hier in Talle ist Leib Christi. Sie ist Leib Christi trotz ihrer Mängel und Fehler, die es auch unter uns gibt. Wir sind sein Leib, weil wir in ihn im Mahl empfangen. Und weil wir sein in Leib sind, muss nicht alles beim Alten bleiben. Das ist wie mit einer Wandergruppe, die sich nach einer schweren Etappe, rasten und stärken kann.

2. Das würdige Essen und Trinken des Heiligen Mahles!

Auf dem anstrengenden Weg bis zur Rast waren alle nervös und ärgerlich. Einer machte die anderen Vorwürfe. Die Füße schmerzten der Rucksack drückte und der Magen knurrte. Zwischendurch hatten einige sich sogar verlaufen. So geht es uns auch in einer Gemeinde ergehen. Der rechte Umgang mit dem Abendmahl hilft uns hier weiter.

In dem, was Paulus grundsätzlich über das Abendmahl ausführt, geht es ihm um diesen rechten Umgang mit dem Sakrament. Wir sollen uns „prüfen“, uns richtig „beurteilen“ Wir sollen nicht **„unwürdig essen und trinken.“** Das könnte fast abschreckend wirken, denn keiner von uns ist „würdig“, des Herrn Gast zu sein. Der Urtext macht aber deutlich: „Würdig' oder „unwürdig“ bezieht sich nicht auf die Person des Empfängers - das Sakrament ist für Sünder gegeben -, sondern auf die Weise des Umgangs mit Jesu Gaben, und dh.: mit ihm selbst. Dabei ist auf beides zu achten: auf „Trennendes“ und auf „Verbindendes“.

Das Trennende: Es gilt, den Leib des Herrn, zu „achten“, nach dem Urtext: ihn zu „unterscheiden“, ihn in seiner Besonderheit wahrzunehmen. Die wohlhabenden Korinther, die sich zu fein dünkten, mit den Sklaven an einem Tisch zu sitzen, „spalteten“ die Gemeinde. Sie funktionieren das Mahl des Herrn zu einer Sache exklusiver Geselligkeit um. Vielleicht sogar mit übermäßigem Weingenuss, wie Paulus es andeutet. Sie machen aus dem Mahl des Herrn ihr eigenes Mahl. Sie nehmen das Besondere des Herrenmahls weder wahr noch „achten“ es. Frühere Kapitel schildern: vom Gekreuzigten wollten sie nichts wissen, und sie sonnen sich in ihrem (vermeintlichen) geistlichen Reichtum, so dass sie auf das Kommen des Herrn gar nicht mehr warten. An ihre Adresse ist V 26 gerichtet: **„Ihr verkündigt“** - wenn ihr mit dem Sakrament nach Jesu Willen umgeht - **„den Tod des Herrn, bis er kommt“** Tut ihr das wirklich? Ihr vergeht euch nicht nur an der Brüderlichkeit, sondern am Leib und Blut des Herrn (27). Ihr nehmt gar nicht wahr, was ihr da esst und trinkt: In den Gaben des Sakraments gibt er ja sich selbst - und da der Leib, den ihr genießt, **„für euch gegeben“** ist und das Blut den „neuen Bund“ begründet, empfangt ihr das Gottesheil. Das Heil, das ihr

nur in ihm, in Christus, habt und das sich vollenden wird, wenn „**er kommt**“ (26). Wenn ihr das nicht wahrhaben wollt, dann esst und trinkt ihr's euch „**zum Gericht**“. Der Missbrauch rächt sich. Genauer: Der Herr richtet, die seine Gaben missbrauchen. Das kann sich bis ins Leibliche hinein auswirken: Schwachheit, Krankheit, Tod. Damit noch nicht das ewige Heil verspielt, aber als „erziehende“ Maßnahmen Gottes sollten uns solche Fälle zu denken geben (32). Die Warnungen des Apostels wollen uns nicht vom Sakrament abschrecken. Sie wollen zur Selbstkritik anleiten (31).

3. Das Heilige Abendmahl ist unsere Stärkung!

Es wäre ein falscher Trost, wollten wir uns einreden, dass, wer an das Besondere des Sakraments nicht glaubt, auch nichts empfangt. Wie der Herr der war, der er ist, gleich, ob er von dem ihn glaubenden und bekennenden Petrus stand oder vor dem ihn ablehnenden Kaiphas oder Pilatus: so ist sein Sakrament das, was es ist, für Gläubige und Ungläubige. Nur, die einen empfangen zum Heil, die anderen zum Schaden. Das gibt dem Sakrament seinen Ernst. Freilich liegt darin auch ein viel größerer Trost: Die Realität der sakramentalen Gabe hängt nicht vom Vorhandensein unseres Glaubens ab. Indem der Herr vor all unserem Glauben da ist und sogar dann da ist, wenn wir nicht glauben, weckt und stärkt er in seinem Sakrament unsern Glauben. Auch Ungläubige empfangen den wirklichen Herrn - das ist uns Warnung und Trost zugleich.

Und das Verbindende? Wir feiern im Herrenmahl nicht unsere Brüderlichkeit, unsere Gemeinschaft, unsere Mitmenschlichkeit. Aber dass der Herr leibhaftig in unserer Mitte ist, das begründet unser Miteinander. Ist Christus gegenwärtig, dann werden wir durch ihn auf neue Weise zusammengeführt. Wer den „Leib des Herrn“ im Abendmahl achtet, der achtet auch den „Leib des Herrn“ als Gemeinde oder Kirche. Christus leibhaftig in mir und in dir und in uns allen: was könnte uns fester zusammenschließen?

So ist das Abendmahl eine gute Rast, manchmal auch Medizin, die zunächst bitter schmeckt, dann aber heilt. Wenn dann aber die Rast erreicht ist, kann aufgeteufelt werden. Denn jetzt ist Zeit da, sich zu stärken. So ist auch das Abendmahl eine Rast und Stärkung. Weil nicht ich, sondern auch mein Bruder oder meine Schwester, Christi Leib und Blut empfangen, muss ich nicht mehr auf Ihre Fehler und Grenzen sehen, sondern ich erblicke in ihnen Jesus. Jesus, der sein Leben für uns beide gab. Das gibt mir Mut zum gemeinsamen Wandern! Dir auch? Ich bete dafür. Amen.